Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 9 (1947)

Artikel: De Röthlerchrieg
Autor: Huber, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718744

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

De Röthlerchrieg

Robert Huber, Grossdietwil

Mer hed zwar di legste paar Johr meh weder gnueg vom Chrieg chönne läse oder ghört brechte, aber ich glaube, so nes Chriegshistörli, wo vor fast hundertföfzig Johre i eusere engere Heimet sich zuetreit hed chönt enewäg die oder desi Lüt es betzli interässiere.

Es ischt zur Zit vo der Helvetik gsii. Uf de legst Tag im Jänner siebezähhundertachtenünzgi ischt die aristokratisch Regierigsform i eusem Kanton abgschaffet worde. I der Stadt Luzern hed mer de Bürgereid uf die helvetisch Verfassig mit grosser Begeisterig gleischtet, aber uf em Land hed die Sach ned rächt welle zieh. D'Abdankig vo dem aristokratische Regierigswäse wär im Landvolch scho rächt gsii, aber de fränkisch Geist, wo i der Sach inne gsteckt ischt, hed viel Lüt misstrauisch gmacht, scho us dem Grund, will die geistliche Herre über die Sach ned einer Meinig gsi sei. De bischöflich Kommissari hed imene Chreisschriebe erklärt, die Verfassig enthalti nüd, was gäge d'Religion verstossi. Doch d'Landgeistlichkeit hed iigwändt, die Verfassig seig vo de Franzose diktiert, und us dem Grund scho religionsfendlich. So sei die Lüt konfus worde und hei nid gwösst, wie si sich selle verhalte. Item, wo dä Eid uf die Verfassig uf em Land hät selle gleistet wärde, hei sich vieli Gmeinde gweigeret, sie hei sich aber nach obrikeitlichem Zuespruch schliesslich doch gfüegt. Im Distrikt Altishofe aber esch es zumene Ufstand cho, a dem sich alli Gmeinde im undere Wiggertal beteiliget hei. Die andere Distriktsmeinde ännet dem Bärg im Rot- und Pfaffneretal sind dem Ufruehr färnblibe. Hingege im Suretal äne heds au gmottet. I de Gmeinde Chnutu, Winike und Trienge, wo zum Surseer Distrikt ghört hei, hed ne gwössne Januar Schmidli, vulgo Gölpjari 's Volch ufghetzt und Ufruehr gstiftet. Er ist ne Prahlhans gsii wo weder hed chönne schriebe

no läse, aber gmenkli füehre settig die gröscht Röhre. Die Ufständische us dene zwe Talschafte hei also insgeheim beschlosse, gmeinsam vorz'goh bim erste Anlass nach ergangener Meldig.

Do, amene schöne Tag gäge Endi Augste ischt en Abordnig vo de helvetische Regierig vo Luzern z'Altishofe itroffe, um an ere Volksversammlig die Bürger über die Verfassig ufzkläre, z'belehre und z'ermahne, dass sie i der Regierig vo der eine und unteilbare helvetische Republik selle huldige und dä verlangti Bürgereid uf die Verfassig leischte. Aber oha lätz. De Herr Distriktstatthalter Zettel und si Begleiter, de Kantonsrichter Moser, sei ned guet acho mit ehrne Spröche bi dene fanatisierte Buure. Aber göit mer ewäg, ehnder chönnt mer ne Bohnestude linggs ume Steckel ume gwenne als settige herte Chöpfe Vernunft bibrenge. Mer hed die Rede vo dene Herre mit Lärme und Tumöle unterbroche und verunmöglichet. De Toni Hunkeler, e junge Metzger und anderi Rädelsfüehrer hei de Statthalter vom Rednerstand abe grisse und ne wüescht trischaaget und gwörgt. De Richter Moser, wo de Staathalter hed welle beschütze und em bistoh, hei die Rebelle z'Bode gschlage und em d'Amtsschärpe vom Lib grisse. Dä Momänt, wo mer si vom Statthalter abgwändt hed, hed dä benützt und es ischt ihm glunge, is Regierigsagänte Hus z'flöchte und sich imene Chäller z'verbärge. Das Glärm vo dem ufgregte Volch ischt bis i das Versteck abe dronge, und er hed müesse ghöre wi si ihm mit töde treut hei, wenn si ne fende. Do hed dä achtevierzgjährig Maa drei Tag und Nächt müesse undere Oepfubrögi unde ushalte, bis sich 's Blättli für ihn weder kehrt und zum Bessere gwändt gha hed.

Dä Uftritt ischt 's Signal zum allgemeine Ufstand gsi. Die Usgschossne oder Rädelsführer hei sich im Altishofer Schloss versammlet und Chriegsrot ghalte. Stafetteriiter mit Ufgebote sei i die verbündete Ortschafte abgschickt worde. Alli Empörer hei zu de Waffe griffe. So hed d'Regierig nömme chönne zueluege. Sie hed's för notwendig gfunde, bewaffnet iz'grife. Es seii französische Truppe gsi, wo uf Requisition vo de helvetische Behörde iimarschiert sei. Die Rebellefüehrer hei Bricht is Suhretal äne gschickt mit der Ufforderig, de Afüehrer Gölpjari söll mit sine Abteilige cho mitkämpfe. Richtig, dä hed z'Trienge lo Sturm lüte und hed sini Lüt us dene drei Gmeinde gsammlet. Druf ischt dä Landsturm usgrockt gägem Wilihof öbere, der Röthlerhöchi zue. Dert hed mer uf em sogenannte Brandfäld Stellig bezoge. Unterdesse sind die ufständische Ortschafte im Wiggertal b'setzt worde. Die iiröckende Franzose hei wenig Widerstand gfonde. Nor einzelni Schöss sind gfalle, und die wo si abgä hend, hei's müesse met em Läbe büesse.

Derewäg sind föif Ufständischi umcho. Eine vo dene heig i siner Wuet mit ere Schossgable Usfäll gmacht und seig derbi erschosse worde.

De Fäldhauptme Gölpjari hed uf der Röthlerhöchi obe zwor scho vernoh, was im Wiggeretal vorgange ischt, dass die Ortschafte bsetzt und entwaffnet worde seige. Aber ohni das z'achte, hed er sini Mannschafte binenand bhalte und hed mit sine Underfüehrere grossartigi Plän gmacht und ne vorgschlage, si welle d'Amtsfahne, wo z'Trienge i de Chile ufbewahrt seig, go enthebe und de uf Büre zue und dert die helvetisch gsinnte Bürger go züchtige wo ned hei welle mitmache a dem Fäldzog. Nochhär werdi ufbroche und die vermaledeite Franzose ändgültig zum Land usgjagt.

Wäret dem Chriegsrot ischt die Sach fürs Gölpjaris Truppe ohni ehres Wösse kritisch worde. Grad hed er welle de Befähl gä abzmarschiere, um die besprochene Plän uszfüehre, do sei ufsmol drei französische Husarenoffizier vom Hafedeckel här über d'Chnutelerhöchi ie galoppiert. Es sind Kundschafter gsii, wo dene amarschierende Ordnigstruppe vorus gritte sei. Chum hei die Rebelle die drei Riter gseh, send sie ganz verdatteret gsi und's Härz isch ne i d'Hose abe gheit. Es hed es Gstörm und es Wirrwarr gäh, grad wie wenn es Buebli mit eme Chresästli imene Ambeissihufe ume gosleti. Die ganzi Gölpjarischi Armee hed sich ufglöst und 's Heil i de Flucht gsuecht. Etlichi hei ehri Clöpfschiiter ewäg grüehrt und sei sie i Wald ie go verstecke. Anderi sei dore Rain abe, de chörzischt Wäg gäge heizue, de Gölpjari als Afüehrer natürli allne vora.

Chorz druf abe escht ne Schwadron Husare und ne paar Kompenie Fuesstruppe gäge Chnutu agrockt. Ne grossi Angscht ischt i die Bewohner ie gfahre, jungi und alti hei ehri nötigschte Habseligkeite zämepackt und sei gäge Büre äne gflöchtet. Dert hei se sie im Bachbett, wo grad dei Zit wasserläär gsi ischt zwösche dene höche Porte im Studehaag inne verborge. Do hei si zwe Täg und zwe Nächt zue brocht und erscht am dritte Tag, wo alles rüehig blibe ischt, hei si trouet so tuuch wieder heizue zgoh. Währed dem sei alli ufständische Gmeinde im Distrikt Sursii besetzt und entwaffnet worde, wi im Wiggertal. Die Rädelsfüehrer hed mer iizoge und exemplarisch gstroft. Nur de Feldhauptme Gölpjari hei si ned verwötscht. Dä hed für guet gfunde, no bizite is Usland z'verdufte, und er ischt erscht noch zäh Johre wider hei cho, woner nömme mehr z'beförchte gha hed, dass em wäge sim „heldehafte" Verhalte ne Ehremedaille oder e Dänkzeddel aghänkt wärdi.

Für die a dem Ufstand beteiligte Gmeinde ischt do das dicker Endi erscht hinde drii cho. Si hei die Chöste wo dä Fäldzug

oder besser gseid dä Ordnigsdienst im Kanton verursacht hed müesse solidarisch zahle. Dem chriegerische Ereignis mit dem mehr komische weder tragische Usgang hed mer de Röthlerchrieg gseid, will sich die Sach hauptsächlich uf dere Höchi obe abgspielt hed.

Am föifte Herbstmonet siebezähhundertachtenünzgi ischt do de Bürgereid uf die helvetisch Verfassig i allne luzernische Gmeinde gleischtet gsi, und es sei wieder für nes Zitlang rüeigeri Jöhrli iikehrt i euser ängere Heimat.